

# Kunsthaus Aussersihl

## Irene Düring im fontein

### imfluss

16. Januar bis 27. Februar 2026

Mit der Installation «imfluss» hat die Zürcher Künstlerin Irene Düring zum zweiten Mal eine Arbeit für den öffentlichen Raum (beide im Langstrassenquartier) realisiert und schenkt fontein zu dessen achter Ausstellung eine Premiere: Das einstige Pissoir erhält einen farbigen Anstrich und der Einblick ins Innere bleibt verwehrt. Bettdecken schmiegen sich an die beiden Fenster und durch die schmalen Fassadenöffnungen quillen flauschige Kissen. Das gesamte Innenleben des rosafarbenen Kubus scheint mit Bettwäsche vollgestopft zu sein. Die besänftigende Farbe und das weiche Material umschmeicheln die rudimentäre Architektur.

Seit ihrem Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien (1994–1999) erforscht Irene Düring die vielseitige Verwendung und Bedeutung des textilen Materials. Ob einzelner Faden oder Found Object: Textiles und Taktils haben in ihrem Werk einen zentralen Stellenwert. Auch rosa Farbtöne scheinen immer wieder auf.

Verleiht die Kombination von Anstrich und Innenleben dem funktionalen Baukörper zunächst die Aura von Privatheit und Häuslichkeit, gewinnt die Intervention im erweiterten Wissen um die von der Künstlerin gewählte Referenzfarbe #FF91AF eine politische Komponente. Im Zuge einer umfangreichen Feldstudie an US-amerikanischen Haftanstalten in den 1970er-Jahren, wurden einzelne Gefängniszellen in ebendiesem «Baker-Miller-Pink» gestrichen. Dieses habe beim Menschen positive Einwirkung auf das endokrine System und löse umgehend muskuläre Spannungen; ein Effekt, der weder bewusst noch unbewusst gelenkt werden könne. Mit der Farbwahl trifft die Künstlerin auch eine direkt ortsbezogene Entscheidung und setzt zu der oft aggressiven Stimmung in der Umgebung einen Kontrapunkt; ein Versuch, dessen Auswirkung es zu beobachten gälte. Irene Dürings Aufmerksamkeit gilt hier ganz dem öffentlichen Raum.

In ihrer künstlerischen Arbeitsweise weist sie dem Ausstellungsort als erweiterter Arbeitsort die aktive Rolle eines dialogischen Gegenübers zu: «Finale Entscheidungen treffe ich nie im Atelier, denn während meines Aufenthalts vor Ort kann sich noch viel Neues entspinnen.» Ihr markanter Eingriff am fontein folgt diesem prozessorientierten Prinzip, ist radikal ortsbezogen und steckt voller subversiver Poesie. Anstatt zu versuchen, die beim Besuch des ehemaligen Pissoirs unvermeidliche Erinnerung an Urin zu zerstreuen, zitiert sie das Phänomen humorvoll und mit poetischer Geste. Diese verleitet dazu, ob beabsichtigt oder nicht, auch die eigene Spur zu hinterlassen. Und vielleicht wird die Künstlerin im Laufe der Ausstellung – der Titel ihrer Installation deutet es an – die eine oder andere Fährte aufnehmen.

Die Ausstellung ist bis 27. Februar 2026 rund um die Uhr zu sehen.

Webseite der Künstlerin: [iredueduring.ch](http://iredueduring.ch)

### fontein

Langstrasse 30, 8004 Zürich

Ein Projekt von Kunsthaus Aussersihl, rund um die Uhr zugänglich.

[Kunsthaus Aussersihl](#)

[Instagram fontein](#)